La montagna della politica della scienza

Autor(en): **Baccini, Peter**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **SANW-Jahresbericht / Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften**

Band (Jahr): **- (2003)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

La montagna della politica della scienza

Es gibt verschiedene gute Gründe, auf einen Berg zu steigen. Einer besteht darin, Übersicht und Weitblick zu gewinnen. Der erweiterte Zentralvorstand wählte Ende Juni den berühmten Monte Verità ob Ascona, um folgende Frage anzugehen: Wozu braucht es die SANW? Dazu mussten wir den Berg der Wissenschaftspolitik besteigen. Wir hatten einige BergführerInnen engagiert, die uns sowohl die Wege als auch das Panorama erklärten. Das Bild wissenschaftspolitischer Aktualität in unserem Land zeigt einen Dschungel mit vielen verschlungenen Institutionen. Die Akademie der Naturwissenschaften ist Teil davon.

Die Dschungelmetapher ist nicht positiv besetzt. Bundesrat Couchepin, unser Bildungsminister, und Staatsekretär Kleiber, Chef der Gruppe für Wissenschaft und Forschung, signalisieren uns unmissverständlich, dass sie eine wissenschaftspolitische Landschaft gestalten wollen, die einem übersichtlichen Park gleicht. Wer künftig Teil dieses Parks sein will, ist angehalten, seine ökologische Nische aktiv einzubringen und zwar im Zeitrahmen 2004 – 2005.

Peter Baccini: «Die schweizerische Wissenschaftspolitik braucht diese SANW.»

Die Bergtour hat sich gelohnt. Die wissenschaftspolitische Nische der SANW, in Abstimmung mit den anderen drei Akademien, erhält erste starke Konturen. Es sind drei Leistungsbereiche, die wir gestalten wollen, nämlich: die Naturwissenschaften als Kulturgut unterstützen, fördern und entwickeln, Früherkennung für gesellschaftspolitisch relevante Probleme leisten, den Dialog Naturwissenschaft – Gesellschaft pro-aktiv führen.

Wir sind überzeugt, dass wir in dieser Kombination unsere Stärken am besten und einzigartig zur Wirkung bringen können. Die schweizerische Wissenschaftspolitik braucht diese SANW. Das Jahr 2003 ist somit Startzeit für einen mehrjährigen Prozess, in welchem diese Leistungsbereiche mit konkreten Projekten und Strukturanpassungen gestaltet werden. Eine erste wichtige Arbeit auf diesem Weg haben wir bereits abgeschlossen. Unsere Foren verfügen nun über einen Aktionsrahmen, der ihnen gestattet, die SANW-Politik schöpferisch umzusetzen.

Wir haben und nehmen uns Zeit, mit allen Organisationen die Möglichkeiten und Konsequenzen dieser drei Leistungsbereiche im Jahre 2004 zu diskutieren, um gemeinsam mit ihnen massgeschneiderte Anpassungen vorzunehmen. Auch der Senatsvormittag im Mai 2004 ist diesem Thema gewidmet. Im Jahr 2005 sollten die Grundsatzentscheide auf der Exekutivstufe des Bundes gefällt werden. Unsere Vorbereitungszeit für den neuen wissenschaftspolitischen Park ist also klar begrenzt. Nutzen wir sie.

Prof. Peter Baccini
Präsident SANW